Worte

Autor(en): **Amrein, José**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oft sind die Gesprächsangebote der Behörden wirklich ernst zu nehmen. Die Verantwortlichen entwickeln sogar Angebote zur Veränderung. Doch ihre Arbeitsweise oder Lebenseinstellung verhindert dann ein echtes Vorwärtskommen. Ein Komiteemitglied beschrieb diese Menschen als «verwaltete und verbürokratisierte Hirne». Rudolf Schermann («Woran die Kirche krankt») meint unter dem Titel «Statt Muskeln: Prothesen und Korsetts»: «Wo die Ueberzeugung nicht genügend Antriebskraft entwickelt, kehrt graue Routine ein, müssen der gewöhnlich aus ihr gespeiste Einfallsreichtum und Tatendurst durch Einsatzmechanismen ausgeglichen werden. Gleich Prothesen müssen Organisationen, Apparaturen, Gebote und allerhand juristisch-legalistische Maßnahmen für jene Funktionen herhalten, die der lebendige Organismus aus eigener Kraft nicht ausüben kann.» Genau das macht uns am meisten zu schaffen, genau das führte zu diesem «Prairie»-Projekt, das in zwanzig Jahren Planung seinen verwaltungsgerechten Verlauf nahm. Dazu nochmals Rudolf Schermann: «Das größte Hindernis für die Attraktivität der Kirche ist ihr Organisations- und Apparatecharakter. Er sorgt in der Oeffentlichkeit für jene weitverbreitete Annahme, daß die Kirche — nicht anders als andere gesellschaftspolitische Körperschaften auch — lediglich eine politische und kulturelle Größe sei, nicht aber jene Gemeinschaft der Liebe und der Verinnerlichung, als die sie sich gerne ausgibt.» Da braucht's noch einen langen Weg. Und es ist eine alte Tatsache, wenn ich zum Schluß dieses Artikels sage: Es braucht einen Großen Geist der Hoffnung, damit dieses Engagement nicht in Resignation umschlägt.

Heißt es: «Wenn du nun deine Gabe zum Altare bringst und dich erinnerst, daß du etwas gegen deinen Bruder hast ...»? Oder heißt es: «... daß dein Bruder etwas gegen dich hat ...»?

Ich glaube, daß die Sache wesentlich anders ist, wenn es darum geht, daß mein Bruder etwas gegen mich hat. Denn jetzt sind all die Menschen angesprochen, denen ich objektiv ein Unrecht tat. Jesus fordert von mir, daß ich mich mit ihnen versöhne (vgl. Matthäus 5, 23).

Zürnt mir solch ein Bruder zu recht, so kann er mir nur vergeben, wenn ich ihm Zeichen ehrlicher Reue und Wiedergutmachung gebe. All unsere Brüder, die nicht einmal das Nötigste zum Leben haben, haben sie nicht mit allem Recht etwas gegen uns, wenn wir Millionen von Franken in ein Pfarreizentrum investieren? Was ist denn das für eine Brüderlichkeit, so viel Geld für sich zu brauchen, während die andern, die dazu noch viel zahlreicher sind, hungrig, krank, abgerackert und verzweifelt ums Ueberleben kämpfen? Daß so etwas überhaupt möglich ist ... Und wenn man dann noch daran denkt, daß die reichen Brüder unter anderem gerade deswegen so reich sind, weil die armen Brüder so arm sind ...

(José Amrein in der Abstimmungszeitung «Kirche leben statt bauen»)